

HU QINGYAN “借尸还魂 Reincarnation in a New Guise”

Ausstellung: 1. Februar – 30. März 2013

Eröffnung: Freitag, 1. Februar 2013, 18 – 20 Uhr

Unter dem Titel “借尸还魂 Reincarnation in a New Guise” zeigt Hu Qingyan in seiner ersten Einzelpresentation ausserhalb Chinas die Breite seiner künstlerischen Auseinandersetzung mit dem Thema Skulptur. Aufgewachsen in der ländlich geprägten Provinz Shandong, hat Hu Qingyan (*1982) zunächst an der Guangzhou Academy of Fine Arts und dann an der Central Academy of Fine Arts in Peking Skulptur studiert. Der junge chinesische Künstler führt seine Werke in so diversen Materialien aus wie Marmor, Holz, Ton, Leinwand oder Papier, wobei er den Werkstoffen keine besondere Bedeutung beimisst, sondern vielmehr versucht, die Möglichkeiten und Grenzen des Mediums auszutesten.

Die monumentale Installation *Firewood* (2012, camphorwood, 200 x 200 x 200 cm; 8m³ stere) ist das zentrale Werk der aktuellen Ausstellung in der Galerie Urs Meile in Luzern. Übermannshoch sind hunderte von Holzstücke aufgeschichtet, wobei jedes einzelne von Hand geschnitzt wurde. Entgegen der bei erster Betrachtung naheliegenden Vermutung ist der Kubus auch im Innern mit Holzstücken ausgefüllt. Hu Qingyan wählt die Präsentationsform des Kubus, weil dieser für ihn eine *reine, simple Form* ist, ähnlich wie er Holz als *reines, einfaches* Material sieht. “Vielleicht ist meine Haltung, die konzeptionellen Elemente auf ein Minimum zu reduzieren und diesen arbeits- und materialintensiven handwerklichen Prozess zu realisieren, etwas eigensinnig. Doch für mich ist bei dieser Arbeit der Gedanke wichtig, dass das Holz, aus dem die Installation besteht, im Prinzip vorher wie nachher Feuerholz ist, obwohl während der Entstehung der Arbeit jedes einzelne Holzscheit in einem aufwendigen Prozess von Hand geschnitzt wurde”, sagt Hu Qingyan zu seiner Arbeit.

Die Wandlung, der Übergang von einer Form in eine neue, ist ein weiteres wichtiges Thema in Hu Qingyans künstlerischer Praxis. Für die 40-teilige Fotoserie *Narrative by A Pile of Clay 41-80* (2010-2011, c-print, unique, set of 40 photos, each 20 x 30 cm) verwendet er eine bestimmte Menge Ton, der er nacheinander die Form von verschiedensten ihm umgebenden Alltagsobjekten gibt: Der Ton nimmt unter anderem die Form einer Sporttasche, einer Buddhastatue, einer Kugel oder eines Steins an. Die Fotografien dokumentieren sowohl den Prozess der Entstehung als auch jenen der Zerstörung der Objekte, so dass die einzelnen Bilder in einem ständigen Wechsel erscheinen und wieder verschwinden, wodurch die spezifische Bedeutung der Objekte unterwandert wird und der Fokus schliesslich ganz auf dem Prozess, dem ewigen Kreislauf liegt. Während andere Skulpturen objekthaft sind, manifestiert sich diese Arbeit eher als Untersuchung eines zeitlich definierten Ablaufs. Eben weil der Aspekt der Zeit für diese Arbeit so zentral ist, plant der Künstler, die Serie fortzuführen und jährlich eine Werkgruppe zu realisieren.

Ebenfalls seriellen Charakter haben die in Marmor ausgeführten Arbeiten *Cloud* (2012, marble, 45 x 96 x 55 cm) und *One Breath* (2011, marble, 31 x 25 x 18 cm). Unter dem Titel *Cloud* fasst Hu Qingyan eine lose Serie von Selbstportraits zusammen, während die Skulpturen *One Breath* Kuratoren, Sammler und befreundete Künstler darstellen. Das Körpervolumen des Künstlers zu einem spezifischen Zeitpunkt definiert die für die Serie *Cloud* verwendete Menge Marmor, während für *One Breath* die portraitierte Person einen Atemzug in einen Plastiksack exhaliert und so das individuelle Lungenvolumen Form und Grösse der Skulptur definiert. Künstlerische Konzepte wie die Idee, etwas so ausgesprochen Ephemeres wie den menschlichen Atem in eine gewichtige Marmorskulptur umzusetzen, setzt Hu Qingyans künstlerische Praxis in Bezug zur amerikanischen und europäischen Konzeptkunst. Gleichzeitig verweisen die Auswahl der Materialien und die Art, wie der Künstler sie für seine Arbeiten verwendet, auf den spezifischen kulturellen Kontext in dem seine Werke entstehen. Hu Qingyan gelingt es, unsere eingeschliffenen Wahrnehmungs- und Sehgewohnheiten mit seinen Werken zu hinterfragen und mit den Mitteln der Skulptur Werke zu schaffen, die über das Objekthafte hinausgehen.

Zur Ausstellung erscheint eine Publikation.

Karin Seiz